

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ Bei der Post abgeholt 170 Bieteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

verantwortlicher Redakteur: Ernst Franke, Aue (Erzgeb.),
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Anzeigen
Die einseitige Zeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Copula-Zeile 25 Pfg., Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Besondere und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 110

Dienstag, 15. Mai 1900

12. Jahrgang

Aue. Ginnert

wird an die sofortige Abführung der Stadtanlagen auf den 2. Termin sowie Einkommensteuer auf den 1. Termin dieses Jahres.

Mit dem Beitreibungsverfahren gegen die Säumigen muß auf Kosten derselben sofort begonnen werden. Wir bemerken hierbei, daß auch trotz etwa eingewandter Reklamation vorläufig zu bezahlen ist.

Aue, den 10. Mai 1900.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyssmar, B.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Berlin, 11. Mai. Die sprichwörtliche Unsicherheit der italienischen Eisenbahn hat auch der italienische Kronprinz bei seinem Besuche in Berlin erfahren müssen. Wie das „Berlin r. Ta. rblatt“ mitteilt, wurde der prinzliche Gepäckwagen auf italienischem Boden ausgeraubt. Er soll außer dem Gepäck auch noch zahlreiche, für die kaiserliche Familie bestimmte Geschenke enthalten haben.

§ Kachen, 12. Mai. Eine hiesige Weberfrau, Mutter von 9 Kindern, stürzte gestern ihr 18 Monate altes Kind, indem sie es in den Ofen steckte. An der denkwürdigen Ermordung eines zweiten Kindes wurde sie verhindert. — Die Frau hat in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt.

§ Breslau, 11. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung gegen die Veranlasser der vorjährigen Gastwirtsauflage wurde am Freitag Abend das Urteil gefällt. Mutter wurde zu 3 Monaten 1 Woche verurteilt, Bieger zu 3 Monaten, Kiefer zu 2 Monaten 2 Wochen, sämtlich wegen versuchten Betruges, Untreue, Unterschlagung, Betrug zu 2, Malcherst zu 3 Tagen wegen Untreue; Obst und Salzborn wurden freigesprochen.

§ Selbstmord aus Furcht vor einer Zivilklage. Auf dem Wiener Centralfriedhof hat sich eine Dame durch einen Revolvererschuss getötet. Die Lebensmüde

war kurz vorher auf dem Friedhofe erschienen und schritt direkt auf das Grab des kaiserlichen Rathes Wilhelm F. zu, wo sie die That beging. In einer Ecke ihres Kleides fand man ein Schreiben, das an die Cultusgemeinde gerichtet war und in dem sie erlucht, in den Journalen ihren Namen nicht zu publiciren. Die Unglückliche wurde als die Lehrerin Marianne F. agnosciert. Das Selbstmordmotto ist so eigentümlich, daß daraus unbedingt geschlossen werden kann, daß Fräulein F., die ohnehin schon etwas exaltirt war, die Herrschaft über ihre Vernunft verloren hat, als sie die That beging. Um einer Kleinigkeit willen hat die Unglückliche durch Selbstmord gehandelt. Ihr Ehrgefühl war so ausgeprägt, daß sie den Tod einer Zivilklage vorzog, die ihr wegen einer Schuld bevorstand. Fräulein F. war einem Buchhändler ungefähr zweihundert Kronen für gekaufte Bücher schuldig. Sie hat die Schuld trotz ihres bestimmten Versprechens nicht gezahlt, weshalb ihr der Buchhändler die Zivilklage in Aussicht stellte. Nun richtete die Lehrerin an den Buchhändler einen Brief, in welchem sie ihm mittheilte, daß sie trotz aller Versuche, das Geld nicht aufstreiben konnte. Da sie überzeugt sei, daß die Klage gegen sie erstattet werde, habe sie beschlossen, um der Schande zu entgehen, den Selbstmord zu verüben. Sie bat den Buchhändler, der Todten zu verzeihen, da er der Lebenden nicht nachgesehen hätte, und ihren Namen in den Zeitungen nicht zu veröffentlichen. Als der Buchhändler den Brief erhielt, übergab er ihn, um den Selbstmord womöglich zu verhüten, der Polizeidirection. Diese verständigte unverzüglich telegraphisch die Bezirkscommissariate, doch es war schon zu spät — vor Erstattung der Anzeige hatte sich Fräulein F. schon auf dem Centralfriedhofe getötet.

§ Berlin, 11. Mai. Das Centrum hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Es hat es durchgesetzt, daß die Beratung der „Leg. Heine“ vor der Flottenvorlage fortgesetzt wird. Nunmehr wird es wohl auch nichts dagegen einzuwenden haben, daß der Reichstag nach Pfingsten noch einmal zur Erledigung dringender Arbeiten zusammentritt.

§ Zum königlichen Mord berichtet jetzt der „Graub. Gefellge“ wieder: Die Annahme, daß der junge Winter in der Markose bei einem Jagnarzte „gestorben“ und sodann zerstückelt worden sei, ist nicht haltbar. Dagegen spricht die vollständige Blüthe der Körper-

§ Am Donnerstag schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in einen Neubau in Wattershausen (Weimar), in welchem sich mehrere Arbeiter gesammelt hatten. Ein Arbeiter wurde getödtet, drei wurden schwer verletzt. Auch bei Corbach, in der Nähe von Rassel, wurde auf der Landstraße ein Radfahrer, bei Spangenberg der Schmiedemeister Sachs vom Blitz erschlagen.

§ Berlin, 11. Mai. Am 5. d. M. wurden die Swinmünde in der Swine die Leichen zweier Frauen gefunden. Dieselben sind jetzt nach ihrer Bestattung aus den hinterlassenen Kleidungsstücken recognoscirt worden. Es handelt sich um die Ehefrau und die Stieftochter des Magistratsbeamten E. Her. Ein Familienerwünsch hat den Anlaß zu der beklagenswerthen That gegeben. Mutter und Tochter haben sich im Tode vereint; sie hatten sich die Hände mittelst eines Taschentuches zusammengebunden. Am 3. d. M. hatte in der Familie des Herrn E. ein peinlicher Auftritt stattgefunden. E. hatte gegen seine 18jähr. Tochter das Züchtigungsrecht gebraucht, das einen verbitternenden Eindruck gemacht hat. Beide verließen sofort das Haus und haben nach vielem Unheirren den Doppel-

§ Berlin, 10. Mai. Ein unbekannter Dursche verübte heute Vormittag auf offener Straße einen Mordanschlag an einen Schlosserlehrling, den er durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzte. Mit dem Schlüsselbund des Verletzten entfloh der Verbrecher.

§ Bromberg, 10. Mai. Dieser Tage erschoss sich in seinem Bett der Unteroffizier Drabem von der 17ten Compagnie des Pommerischen Füsilier-Regiments Nr. 34 in Bromberg. Zu beiden Seiten hatte er je ein Gewehr liegen, zwischen die Hände war der Ladestock geföhrt, die Läufe waren nach den Schulterbeden gerichtet. D. hatte mit den Füßen abgedrückt. Die Kugeln hatten den Rücken durchbohrt und waren die Wand gedrungen, der Tod muß sofort eingetreten sein. Als Anlaß zur That wird angegeben: D. (der im sechsten Dienstjahre stand) war auf der Wache am Pulverschuppen bei Jagdschütz von einem Offizier schlafend vorgefunden worden. Die Patro-entastche hatte er abgenommen.

§ Nach dem Eingehen der Privatpost-inhalten sind der „Deutschen Verkehrsztg.“ zufolge von ihren insgesamt 1873 Anstellte 741 in den Reichspostdienst übernommen worden. Die übrigen 1132 sind abgefunden worden mit einem Gesamtbetrag von rund

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg. 93

Der Bootsmann ruderte zwar in angestrengtester Eile hinterher, aber es war ein großer Rachen und er hatte gegen den Strom zu rudern. Von der Waldecke, die Wilhelm in rauchendem Dampf erreicht, warf dieser jetzt die von Sepp mitgebrachten Tane über den See.

Zweimal mußte er das Tau vergebens werfen, zum drittenmal ergriff er Ludwigs Hand glücklich. Sepp und Wilhelm zögten mit vereinten Kräften, nach wenigen, bangen Minuten waren sie am sichern Ufer.

„Zum Ufer, ihr Schnel!“ das waren die ersten wild gestammelten Worte, die Ludwig ausstieß.

„I lauf schon, meine Herren,“ rief Sepp, „machen's mir leid, daß Sie ins trockne Beng'n'n kommen. Und lassen's nur das Rohrweib den Sotat den leidhastigen mir eher loslassen, bis i wieder kumm.“ Und mit großen Sägen war der Fischer schon über den Baum gesprungen und auf der Landstraße verschwunden.

Aber des Arztes Hilfe kam zu spät für das entflohenen Leben des Knaben; der kleine, starre Körper wollte sich nicht bewegen, wieder erwarman lassen, die Lider hoben sich nicht von den blauen Augen, Ludwig hatte dem unbarmherzigen Wasser nur eine Leiche anzuweisen können.

Die traurige Aufgabe, der Mutter die Trauerbotschaft zu überbringen, übernahm Frau Doktor Klinger. „Winnä verstand kaum, was man ihr sagte; mit Keeren, todestaten Blick starrte sie, ihre Umgebung an, weder Thunnen noch Schlaf mitreden die entsetzliche, stille Todtuhndorfheit. Nach vierundzwanzig Stunden brach sich heftiges Fieber Bahn; in ihren Phantasien rief sie in gelenden Tönen um Hilfe, sie sehlen, in furchtschwerer Furcht vor einem sie verfolgenden Raubtiere, zu schreien.“

Es waren traurige, kummervolle Tage, die nun kamen, und das Landhaus am See beherrschte keine frohen Gäste. Zur Wiedersehensfreude hatten sie sich hier vereint, und

weinten nun am Grabhügel eines geliebten Kindes, wachten in banger verzehrender Angst an einem Krankenlager.

Von dem Augenblick, da Ludwig fürchten mußte, daß Franz Winna in ihrer selbstgewählten Einsamkeit ansuchen würde, verzehrte ihn nagende Larve und Sorge, die ihn auf der ganzen Reihe nicht verließen.

Die Eisenbahn führte nicht bis Tamnhausen, man hatte, um von der letzten Station nach dort zu gelangen, drei Stunden Postfahrt auf steilen Gebirgswegen zurückzulegen. Au Bahnhöfen standen während der Saison viele Postwagen und warteten auf die Reisenden, um sie nach den verschiedensten Plätzen des schönen Gebirges fahren. Zu Die hundertgekauften Kautiere klingen mit dem Schellen, die Treiber knallten mit den langen Peitschen, saßen aber noch ziemlich träge und nachlässig auf ihren Kutschsitzen, denn es war noch früh am Morgen und der Schnellzug wurde erst in einer halben Stunde erwartet.

Ein ziemlich kleiner Güterzug, der höchstens einige Landleute aus der Umgegend zur Stadt beförderte, war eben eingelaufen, es ließ sich kaum erwarten, daß der den Fahrleuten Passagiere brachte. Und doch kam einer. Unheimlich in verbildeter Umgebung nutzte er die Wagen, feilschte, fluchte, wurde handeltüchtig und fuhr davon dem Baderorte Tamnhausen zu. Es war Franz, dessen Laune durch eine Zugverspätung unheimlich verstimmt war. Eine ganze lange Nacht in einem opsturen, kleinen Wartezimmer eines entlegenen Bahnhofs zuzubringen, während er seinem Ziele so nahe war, hatte ihn furchtbar gemacht. Als endlich ein Güterzug dort ankam, wo Franz bereits Stunden gewartet hatte, benutzte er, ohne auf das Gerede des gefälligen Inspektors zu hören, welcher ihm sagte, daß der Schnellzug ihn nur um eine Stunde später an das Ziel brächte, den nur mit einigen primitiven Personenwagen versehenen Güterzug, und langte nach ermüdeter Fahrt in S., der letzten Bahnstation vor Tamnhausen äußerst mühsam an. Zur bestimmten Zeit brach der Schnellzug in die Eisen-

bahnstraße. Die wartenden Kautiere spülten die Ohren, die tragen Kutscher wandten aufmerksamer, denn mit den herausstömenden Reisenden begann ihre Tagesarbeit.

Professor Klinger und dessen Mutter waren die ersten, welche sich eines Besähtes versicherten, und fort ging's Klingelnd und trampelnd, peitschenknallend und pfeifend ins Gebirge.

Ihnen auf dem Fuße folgte ein gleiches Besäht, und die Kutscher begannen eine Weilsahrt. Im zweiten Wagen saß ein Herr, ihm gegenüber eine pedschwarte Frau, die ein blütenweißes Baby in dem Schoße hält.

„Wilhelm, Wilhelm, zuweilen, bei allem was ich!“ rief Professor Klinger und streckte die Hand aus dem Wagen. Die Kutscher hellten ihre Weilsahrt ein, Frau Doktor Klinger ließ sich das Baby reichen, die Amme mußte sich zu ihr setzen, die beiden Herren saßen miteinander. Au Bahnhöfen in Tamnhausen hielten die Wagen. Dort stieg man aus, brachte vorläufig das Gepäck unter und ließ sich den Weg nach dem Landhaus besprechen. Alle gingen vor, den kurzen Weg zu Fuß zurückzulegen, es war kaum eine Entfernung von zehn Minuten; ein Bootsmann bot auch seine Dienste an, „Wunnt, die Herrschaften in denselben Zeit hincubem,“ meinte er.

In dessen Wilhelm dachte sich die Ueberraschung der Schwester vollständiger, wenn sie zu Fuß zum Landhaus kamen, und während Ludwig die Rechnung mit den beiden Wagenleuten abschloß, gingen die anderen ihres Weges voran. Der Vater des Bahnhofs, welcher ihm einen Geldschein zu wechseln hatte, hielt Ludwig länger im Gespräch auf, als ihm lieb war, und als er endlich mit dem gewechselten Gelde zu den beiden Hauptpersonen herantret, fand er dieselben in lauten Wortwechsel mit einem dritten Kollegen. Letzterer schien den Umständen der beiden anderen dadurch erregt zu haben, daß er eine Retourkarte für einen sehr unter dem Tarif stehenden Preis abgenommen hatte, man machte ihm Vorwürfe und schalt ihn an; daß dieser die Preise ihnen verstände.

ein einhalb Millionen Mark im Durchschnitt auf den Mann als 1280 Mark. Die Einzelbeträge waren natürlich, je nach der Länge der Dienstzeit und der Höhe des Einkommens, sehr verschieden, von 150 M. bis 15000 M. Die Veteranen der Privatbeförderung bei ihrer Dienstzeit von mehr als 18 Jahren erhielten als Entschädigung $\frac{1}{10}$ ihres Einkommens. Der Abwärtenteil der Entschädigungen ist erklärlicher Weise auf Berlin gefallen, wo 518 Bedienstete mit 905000 Mark abgefunden worden sind. Auch fast die Hälfte der in den Postdienst übernommenen Personen — 344 — hat die Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft in Berlin gestellt.

§ Paris, 12. Mai. In der hiesigen Artillerieschule werden augenblicklich Versuche mit einem neuen Geschoss gemacht, das bei seiner Explosion soviel Rauch verursacht, daß der Feind in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt und gewissermaßen vom übrigen Schlachtfeld abgeschnitten ist.

§ Madrid, 11. Mai. Alle Läden, Theater und Kaffeehäuser waren geschlossen. Ein Haufe junger Burschen versuchte einige Häuser mit Steinen zu bewerfen, wurde aber auseinander getrieben. In fast allen Provinzialstädten sind die Läden geschlossen.

§ Sofia, 12. Mai. Die „Agence Bulgare“ erklärt es für völlig unrichtig, daß sich in Bulgarien eine Erhebung vorbereite. In ganz Bulgarien herrsche vollständige Ordnung.

§ In einer gebundenen Kuster, die er im Waldorf-Hotel in New-York versteifte, hat ein amerikanischer Offizier eine Perle gefunden, die von dem Juwelier Tiffany für eine der allerkostbarsten, die ihm je in Amerika vorkamen, erklärt worden ist. Tiffany schätzte den ursprünglichen Wert der Perle auf 10 000 Dollars. Sie mußte aber, weil sie durch das Baden der Kuster beschädigt war, geschliffen werden, und sie hat in dieser Form, in eine Kugel gefaßt, nur noch den Wert von 2000 Dollars. Die Moral dieser Geschichte ist also die allen Feinschmeckern wohlbekannte Thatsache, daß irische Kustern viel besser sind, als gebadene.

Deutscher Reichstag.

191. Sitzung vom 11. Mai.

In der Erledigung eines schleunigen Antrages wird vom Hause die nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung einer Privatbeleidigungsklage gegen den Abg. Fischer-Sachsen verweigert. — Sodann wird die Beratung des Unfallversicherungsgesetzes fortgesetzt bei dem sogenannten Mantelgesetz. Die §§ 1 und 2 werden debattelos genehmigt. § 3 handelt von den Schiedsgerichten. Er überträgt die Funktionen der bisherigen Unfallschiedsgerichte auf die gemäß § 103 des Invaliditätsversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichte. — § 7 ordnet an, daß Welfer aus den betreffenden Betriebszweigen zu den Schiedsgerichtsverhandlungen hinzugezogen werden müssen, sofern es sich um Unfälle im Land- und forstwirtschaftlichen oder in Bergbaubetrieben handelt. — Ein Kompromißantrag Roske-Olge-v. Nitzhofen will in § 7 einfaches, daß „im übrigen sonstige Welfer“ zuzuziehen seien, derselbe wird angenommen. — § 20 berechtigt die Berufsvereinigungen, Einrichtungen zu treffen zur Versicherung der Betriebsunternehmer gegen Haftpflicht, zweitens zur Organisation des Arbeitsnachweises und drittens zur Errichtung von Rentenzusatz- und Pensionsklassen für die Mitglieder der Berufsvereinigungen, die bei ihr beamtet sind und die bei ihr versicherten Personen, einschließlich deren Angehörigen. — Der Rest des Gesetzes gelangt unverändert zur Annahme. — Morgen 1 Uhr: Unfallversicherung für Land- und Forstwirtschaft. — Schluß 8 Uhr.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Die 21. Kommission des Reichstags hat die Beschlüsse über das Reichsfeuerlöschgesetz ersten Lesung in zweiter Lesung unverändert angenommen. Dem Reichstag soll eine Resolution über allgemeine obligatorische Versicherung vorgelegt werden.

Russland.

* Frankfurt a. M., 12. Mai. Der „Frankf. Stg.“ wird aus New-York gemeldet: In Manila sei eine Verschwörung entdeckt worden. Hundert Personen, darunter auch viele Beamte, seien verhaftet worden. 3000 Philippinos hätten Bulan, im Süden der Insel Luzon, gestürmt und die amerikanische Garnison getötet.

Der Krieg in Südafrika.

* London 11. Mai. Eine Depesche Roberts vom 10. Mai besagt: Ich war heute sehr erfolgreich, trieb den Feind von einem Ort zum andern. Die britischen Truppen befinden sich jetzt 8 Meilen nördlich vom Sandfluß.

* Die Vorhut der englischen Armee steht schon in Ventersburg, also an einem Punkte, wo man erwarten mußte, daß die Buren dem Feinde eine entscheidende Schlacht anbieten würden.

* London, 11. Mai. Telegramme aus Thabanchu melden, 10 000 Buren unter Steijn tauchten in Eden, nordöstlich von Thabanchu auf. Ein großes Treffen mit den britischen Truppen unter Kundle und Drabant steht bevor. — Diese Nachricht ist, wenn sie sich bewahrheitet, vielleicht von erheblicher Bedeutung.

* Die seit einigen Tagen vom weillichen Kriegsschauplatz einlaufenden Nachrichten melden fortgesetzt von Rückzugsgeschichten der Buren, welche von Stellung zu Stellung nördlich zurückweichen und Roberts das Terrain, wenn auch erst nach heftigen Kämpfen, überlassen.

* Kimberley, 11. Mai. Englische Patrouillen aus Fourteen Streams sind in Transvaal eingerückt; Patrouillen der Buren wurden südlich vom Baalfluß, 8 Meilen von Warrenton, gesehen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 14. Mai 1900.

— Von hiesigen Kirchenvorstand ging uns folgendes Schreiben zu, was wir hierdurch der Öffentlichkeit übergeben: Zu der nach Ihrem Berichte in der letzten Stadtverordnetenversammlung von Herrn Stadtv. Georgi aufgestellten Behauptung, daß beim Pfarramtbau 15 000 bis 20 000 Mark für Pläne usw. ausgegeben wurden“, erklärt anruch der hiesige Kirchenvorstand, daß diese Behauptung den Thatsachen durchaus nicht entspricht, da für die vielfache Planung und die gesamte Bauleitung und Abrechnung lt. des abgeschlossenen Vertrages höchstens 4 500 M. notwendig sein werden.

— Heute Montag unternahm der Bürgerverein einen Ausflug nach Scheibenberg unter Benutzung der neueröffneten Bahnlinie Zwönitz-Scheibenberg. Die Rückfahrt erfolgt über Schwarzenberg.

— Die Litzstrankenkasse zu Aue hat heute Montag abend 8 Uhr ihre diesjährige Generalversammlung.

— Vorgestern in den Vormittagsstunden wurde ein Mann aus Würschnitz angehalten und nach der Polizeiwache gebracht. Derselbe hat seinen 7—8 Jahre alten Jungen auf der Schulter getragen und den Oberkörper desselben hinten herunter hängen lassen. Der Knabe wurde bewußtlos nach der Polizeiwache gebracht und ist von da aus ins Krankenhaus transportiert worden. Der Vater, welcher anscheinend geistesgestört ist, wurde vorläufig auf der Wache gehalten, und von Seiten seiner Angehörigen vorgestern Nachmittag nach Hause geholt.

— Der Kreisverein Aue des Verbandes deutscher Handlungsgesellen hat Dienstag, den 15. Mai d. J. abends halb 9 Uhr im Hotel „Erzgebirgischer Hof“ Aue Generalversammlung.

— Bei der am 1. Mai hier stattgefundenen Zählung der Fabrikarbeiter sind 3080 männliche und 1493 weibliche, in Summa 4553 Arbeitsträfte gezählt worden. Im Jahre 1899 betrug die Gesamtzahl der Arbeiter und Arbeiterinnen 4297, also in diesem Jahre wieder ein Mehr von 256. — Ein bei einem hiesigen Kaufmann bediensteter Lehrling nahm in jugendlichem Leichtsinne vor einigen Tagen hundert Mark an sich und ward damit flüchtig, um diese zu seinem Nutzen zu verwenden. Der Flüchtling ist in Johannegeorgenstadt ergriffen und zur Bestrafung eingeliefert worden.

— Selbstverurteilung in Sicht. Man schreibt uns aus Berlin, 10. Mai: Aus einer langen und überaus energischen Abfertigung, welche heute Abend die „Nordb. Allgem. Stg.“ dem bekannten Wilmersdorfer Abg. Dr. Arendt zu Theil werden läßt für seine auf die Reichsbankleitung, ist folgender Hinweis von allgemeinem Interesse: „Bei der gegenwärtig schon vorhandenen Anspannung ergibt sich für den Herbst die Aussicht auf eine ganz ungewöhnliche Geldveruerung, und die Geschäftswelt wird gut daran thun, sich beizeiten darauf einzurichten.“

— 5. Klasse 137. R. S. Landeslotterie. Ziehung am 11. Mai 1900. Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 200 000, Gewinne: 1 zu 300 000, 1 zu 150 000, 1 zu 50 000, 3 zu 30 000, 3 zu 15 000, 5 zu 10 000, 24 zu 5000, 558 zu 3000, 589 zu 1000.

— Brennholz-Auktion auf Wägnitzer Röhrenwald, Gotteswald und Rehnstüd, findet im Reinhold'schen Gasthause zu Lerpennensiel Mittwoch, den 16. Mai 1900 von Vormittag 9 Uhr an statt.

— Fichtenrinden-Versteigerung. Die von den Revieren des Forstbezirks „Eibenstock“ im laufenden Jahre ausfallende flutene Ruginde soll Donnerstag, den 17. Mai 1900 von vorm. halb 9 Uhr an im „Rathskeller“ in Aue und zwar von den Stadtforstrevieren Zosa, Aueberg, Hartmannsdorf, Bodau, Johannegeorgenstadt und Hundshübel versteigert werden.

— Das fürstliche Gut in Stein sammt zugehörigen Feld- und Wiesengrundstücken kommt vom 1. Januar 1901 ab wieder auf weitere zwölf Jahre zur Verpachtung.

— Fichtenrinden-Auktion im Gasthause zum Rathskeller in Schwarzenberg soll Freitag, den 18. Mai d. J. von vorm. 9 Uhr an stattfinden.

— Der Kommunikationsweg vom Dendel'schen Gasthose bis zur sogenannten schwarzen Brücke in Schönheiderhammer ist wegen vorzunehmender Bauarbeiten vom 14. Mai bis 2. Juni d. J. für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird für diese Zeit im Einverständnis mit der Königl. Generaldirektion

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg. 94

„Gibt Euch's von mit dem Geplausch“, hörte Ludwig den angegriffenen erwidern. „Besser geringen Verdienst, wie gar keinen. Mit a Kreuzer Biergeld hat er mir geben, der gelbe Heiztrager der, nit a Stuber mehr, wie er gemußt, und dafür verlangt der gelaps'ige Mensch noch, ich sollt ihn bis vor's Landhaus da drüben kutschieren. Hab' mich aber wohl g'hüt, bis zum Lannhäuser Hotel ging die Tage, nit weiter!“

Ludwig hatte genug vernommen, kein Zweifel, Franz Malatoff war ihm dennoch zuvorgekommen, und hier verlor er noch mehr der kostbaren Zeit, die jener voraus hatte.

Er befann sich schnell, die Wagen waren sämtlich abgeschirrt, es hätte zu viel Zeit gekostet, auf das Anspannen zu warten. Dort stand der Bootsmann noch harrend. Ludwig sprang ins Boot, wenn sie beide ruderten, würden sie das Wasser schnell durchschneiden können.

Sepp und der Bootsmann, welcher Ludwig gefahren, hatten sich des leblos daliegenden Franz bemächtigt, nachdem Ruscha auf den strengen Befehl ihres Herrn den halb Erwürgten freigegeben.

„Ein paar Minuten länger unter den zehn Fingern Ihrer Dienerin hätten den Lebensodem ganz ausgebrüht“, sagte der Arzt. „Inbessern er lebt und wird auch wieder zu sich kommen, einen Dutzettel daran behält er aber sicher all sein Lebtag.“

„Warum thatest Du das Ruscha? Du hättest diesen Mann töten können“, fragte Wilhelm vorwurfsvoll strahlenden Tones die Regerin.

Diese aber schaute mit den rollenden Augen furchtbar von einem zum andern. „Schlechter Mann, trat mit Füßen nach wunderschönem weissen, goldigen Wassa. Ruscha hat den Teufel gewacht, der das liebe Englein...“

„...wreckende und brühte ihre

Hand. „Es ist gut, Ruscha, wir sprechen weiter darüber“, wehrte er entschieden.

„Herr Doktor, was thun wir mit diesem, er gebraucht Hilfe.“ „Sepp soll einen Wagen hosen“, gebot der Arzt, wir bringen den Mann vorläufig in das Lannhäuser Krankenhaus.“

Was von der lethargie und nervösen Schwäche bis jetzt noch an Wilhelm gehaftet, es schien verschwunden von dem Augenblick an, da er die geliebte Schwester aus dem Wasser gerettet. Er vergaß sich selbst und seine Nerven vollständig in der Sorge, um die Kranke, deren wilde Fieberphantasien ihm das Herz zerrissen. Mit Ludwig und Frau Doktor Klinger übernahm er die Pflege, sie bewachten im bangen Herzeleid das herrliche Leben, um welches der unerbittliche Tod in grausamer Härte zu kämpfen und zu ringen begann.

In Wilhelm reifte ein Entschluß, er überlegte denselben mit Ludwig. „Die Mutter muß kommen, wenn das schrecklichste geschieht. Minna darf nicht sterben ohne Besöhnung. Und die weite Reise, um die des Reisens ungeübte Bäuerin an das Krankentbett der Tochter zu hosen, mußte entweder er oder Ludwig unternehmen.“

Besterer erklärte sich bereit, die Mutter zu hosen; Wilhelm atmete dankbar erleichtert auf, brach er doch nun die kranke Schwester nicht zu verlassen.

Hätte er ahnen können, welcher einen schweren Kampf Ludwig dieser Entschluß gekostet, sich von dem Hause zu trennen, welches die Heilgöttin ihm barg, um deren teures Leben er bangte, er hätte das Opfer nicht verlangt, von dem Mann, dessen Glauben an die Vorsehung sich zu erschüttern drohte bei dem Gedanken, daß er sie auf ewig verlieren sollte.

Aber er reiste, that es in dumpfer Entsagung, klammerte sich an die Pflicht, die ihm gebot, den Willen eines anderen Menschenkindes nach dem seinen zu lenken.

Nur er konnte sprechen, aus geängstigter Seele, mit ten hinein in das Mutterherz.

Die Bäuerin weinte keine Thräne, sie suchte auch nicht mit einer Wimper, als Ludwig die traurige Botchaft den Eltern überbrachte. Aber im Herzen schrie es laut auf und sie mußte die harte Arbeitshand fest auf Wiederpressen, als sie vom Tode des kleinen Enkels vernahm.

„Tot, ertrunken, so jämmerlich um sein unschuldig Leben gekommen?“ rief sie, und zum erstenmal drang es wie Schluchzen durch die Stimm. „Wie steht's in der Bibel? Der Mutter Fluch reißet... nein, nein, ich habe ihn nie geküßt, nie, niemals! Die Strafe ist hart für sie, schwer die Sühne, wenn Gott sie am Leben läßt. Der Tod ist barmherziger, er bringt Mutter und Kind zusammen. Aber das Leben trennt, ja, ja, das Leben trennt!“

„Frau Lutzweiler, um der Barmherzigkeit willen, Sie lassen mich nicht allein zurückreisen. Sie kommen mit, Sie müssen es thun! Bedenken Sie, daß auch der Tod trennt, daß man an den Gräbern vergeblich um Vergebung klagt!“

Es rang sich ein lautloser, schwerer Kampf durch ein verbittertes, hart gewordenes Herz, das alte, noch immer angenehme Gesicht der Bäuerin verlor für einen Augenblick alle Frische, die sonst so energischen Augen blühten matt und wie hilflos auf ihren Mann, der längst mit sich im reinen war, daß, wenn die Mutter nein sagte, er selber zu seinem todtranken Kinde gegangen wäre.

„Alter“, sagte sie dann, „Du kannst nicht fort, in vierzehn Tagen beginnt die Rübenkampagne, da mußt Du am Plage sein, wo der Wilhelm auch schon steht. Und ich stehe mitten in der großen Wäsche, und für morgen war alles zum Schlachten vorbereitet. Na, das hilft aber denn einmal nichts. Eufriede muß schon mal im Lutzweilerhof anscheissen. Mein Anguz dauert nicht lange, Herr Professor. Laß unsere eigenen Pferde gleich vorspannen, Hans, sie bringen uns doch schneller zur Stadt als die Postgäule.“

der sächsischen Staatsbahnen auf den sogenannten Schmieberg und die Güterzufuhrstraße am Bahnhofe Schönfelderhammer verweisen.

Der Fleischer Herr Friedrich Paul Salzer in Niederschlema beabsichtigt auf dem nordöstlichen Theile der Parzelle Nr. 208 des Flurbuchs für Oberschlema eine Schlächtereianlage für Groß- und Kleinvieh zu errichten.

Auf Blatt 102 des Handelsregisters zu Löbnitz ist das Erlöschen der Firma S. F. Rothe in Oberaffalter eingetragen worden.

Das Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Kaufmanns Christian Inmanuel Ackermann in Löbnitz Inhabers der Firma C. H. Köplich Nachfolger d. selbst, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters Arthur Bruno Erwin Krauß in Pöbla ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf den 31. Mai d. J., Vormittags halb 11 Uhr anberaumt.

Am Sonnabend wurde der Landtag geschlossen. Nach der zum Vortrag gelangenden Zusammenstellung über die Thätigkeit des Landtages 1899-1900 ist hervorzuheben, daß die Kammern 6 Monate 5 Tage verammelt waren (1897-98 6 Monate 10 Tage). Während dieser Zeit hielt die Zweite Kammer 98 (1897 bis 98: 99) öffentliche Sitzungen ab. Die Hauptgeschäftsliste umfaßt 1001 (982) Nummern. Nach dem Vortrage des Protokolls schließt Präsid. Dr. Mehnert diese letzte Sitzung der Kammer mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den König, das begeisterten Widerhall fand.

Die Wohlfahrts-Loose a Mk. 3,30 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete der 4. Lotterie sind zur Ausgabe gelangt und durch das mit dem General-Vertrieb betraute Bankgeschäft Lud. Müller u. Co. in Berlin, Breitestraße 5, deren Zweiggeschäfte in Hamburg, große Johannisstraße 21, Nürnberg und München, sowie am hiesigen Plage durch die bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen. Der Verloosungsplan enthält die gleiche Loos- und Gewinnanzahl wie bisher, mit Hauptgewinnen von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., im Ganzen 16 870 Geldgewinne, zahlbar mit 575 000 Mk. ohne jeden Abzug.

Um den Einzelverkauf von Loosen mit aller Sorgfalt vornehmen zu können, bittet die debitorische Firma Lud. Müller u. Co., Bestellungen möglichst recht bald zu machen, denn kurz vor Ziehungsanfang (den 31. Mai) häufen sich die Aufträge immer derart, daß die Arbeit, trotz vieler Angestellter und Zuhilfenahme der Nächte, kaum zu bewältigen ist.

Warmbad bei Wolkstein. Schon Ende vorigen Monats haben sich in Warmbad wieder Kurgäste eingefunden, sodaß der offizielle Eröffnungstag, der 6. Mai, bereits ein recht belebtes Bild bot. Das nachmittags veranstaltete Kurkonzert brachte außerdem viele Fremde von nah und fern. Die Badeverwaltung hat das Winterhalbjahr zu weiteren wesentlichen Verbesserungen benutzt, welche Warmbad einen immer angenehmeren und vornehmeren Charakter verleihen. Der große Platz vor dem Kur- und Badehaus hat einen neuen Untergrund erhalten und ist frisch beschüttet worden. Der Konzertplatz ist nach dem Quellenhaus zu erweitert und dadurch dem manchmal während der Kurkonzerte recht fühlbaren Platzmangel endgültig abgeholfen worden. Als wichtigster Neubau ist die Errichtung einer stattlichen Trinkhalle am Ende des Konzertplatzes neben dem Adlerfaal zu erwähnen. Die Erfolge

mit der Warmbader Mineralquelle als Trinkbrunnen, die auf grund eingehender Untersuchungen namentlich in den letzten Jahren immer deutlicher zu Tage getreten sind, haben die Badedirektion zu diesem zeitgemäßen Neubau veranlaßt, da die alte Trinkvorrichtung dem Erforderniß nicht entfernt mehr genügt. Warmbad ist dadurch nun auch offiziell in die Reihe derjenigen Kurorte getreten, in denen sowohl Bades-, als Trinkkuren vorgenommen werden. Als ein weiterer wichtiger Fortschritt in der Entwicklung des Bades muß die Herausgabe eines neuen Prospektes bezeichnet werden. Derselbe ist vollkommen umgearbeitet und mit mehreren guten, bildlichen Darstellungen, sowie einer Eisenbahnkarte versehen worden. Schon die äußere Ausstattung macht einen guten und angenehmen Eindruck. Besonderer Werth ist bei der Abfassung des Prospektes neben den geschichtlichen Notizen auf die Beschreibung der Thermalquelle und ihrer Wirksamkeit gelegt worden. Außer einer neuen, präzisieren Indikationsstellung der für Warmbad besonders in Frage kommenden Krankheitsformen sind vor allem eingehende Vergleiche zwischen den in Betracht kommenden wesentlichen Bestandtheilen von Warmbad und den verwandten Heilquellen, namentlich Wildbad, Gastein Pfäfers, Schlungenbad, Teplig und Johannisdorf aufgestellt. Eine beigefügte graphische Darstellung veranschaulicht die Nehmlichkeit aller dieser Heilwässer mit Warmbad am besten. Eine interessante Beigabe ist ferner die nach der Natur angefertigte Zeichnung der Brunnensole, die ihre Beschaffenheit und den Ursprung der verschiedenen Quellen wiedergibt. So mögen denn die von der Badedirektion gemachten Anstrengungen dazu beitragen, das Wohlbefinden der Kurgäste, sowie das weitere Gedeihen des so sehr beliebten vaterländischen Badeortes zu fördern.

Sächsisches.

Löbnitz, 12. Mai. Vorgestern Abend hielt Herr Kirchner Schütze im Gewerbeverein einen von vielen Damen und Herren besuchten Vortrag, über das „Roth Kreuz“, auch erfreuten Frau Förster Speck aus Streitzwald und Herr Lehrer Paul die Anwesenden durch gesungene Vorträge. — Morgen Dienstag, den 15. Mai d. J. von früh 9 Uhr an sollen im Hause des Herrn Schiffner (Chemnitzer Vorst.) die Möbel der Frau verw. Bach versteigert werden.

Leipzig, 12. Mai. Vorgestern Vormittag 10 Uhr fand hier unter Teilnahme des gesamten Druckgewerbes- und Buchhändlerkreises Deutschlands und Oesterreichs die feierliche Eröffnung des deutschen Buchgewerbehauses, der Gutenbergs-Halle und die Enthüllung des Allgemeinen deutschen Ehrenbenediktums zur Erinnerung an die Erfindung der Buchdruckerkunst statt. Als Vertreter des Kaisers und der Reichsregierung ist Graf v. Posadowsky zur Teilnahme an den Feierlichkeiten hier eingetroffen. Der König von Sachsen wurde durch den Kreishauptmann Herrn v. Ehrenstein vertreten.

Leipzig, 12. Mai. Die Strafkammer verurtheilte gestern Abend ten gefürchteten Einbrecher David, der seit dem Sommer 1898 fortgesetzt in den sächsischen Ortschaften, mit dem Revolver versehen, schwere Einbrüche und Ueberfälle verübt hat, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Vengsenfeld, 11. Mai. Ein beklagenswerter Unfall ereignete sich, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich am Freitag kurz nach zwölf Uhr mittags in dem Thomasschen Fabrikreich zugetragen. Um die besagte Zeit war es, als der Fabrikführer B. Müller

mit seinem im 8. Lebensjahre stehenden Kinde auf dem Arm, wie er es öfter that, für die Wirtshaus einen Eimer voll Wasser holen wollte. Beide lehrten von diesem Gange nicht wieder zurück. Kurz nachdem sie das Haus verlassen, vernahm man vielmehr von der Straße und vom Teiche her jämmerliches Schreien und Rufen. Beide, Vater und Kind, lagen im Wasser, und trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, war es doch um die beiden Leben bereits geschehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier ein Unglücksfall vor.

Kirchberg, 11. Mai. Vergangene Nacht brannte es in dem Friedr. Gild. Wolfsschen Wollager am Neumarkt, wie man erzählt, mehrere hundert Zentner Wolle. Die Bauarbeiten konnten durch das thätkräftige Eingreifen der schnell herbeigeleiteten Feuerwehr erhalten werden. Das Feuer ist jedenfalls durch Selbstentzündung entstanden.

Buntes.

Der kleine Schlaumeier. Hänchen (im Fleischerladen): Ich möcht' gern vor fünf Pfennige Wurst. — Der Verkäufer: Das giebt's nicht. Vor zehn Pfennige giebt's welche. — Hänchen: Na denn vor zehn Pfennige. (Der Verkäufer schneidet das Verlangte ab.) Und nun sein Sie doch so freundlich und schneiden Sie mir das in zwei Theile. (Geschlecht). — Na, sehen Sie mal, wie's vor fünf Pfennige giebt?

Beim Festessen. „Pfui, hier ist ja ein langes Haar in der Suppe!“ — „Sei still, Rosa, und blamir' Dir nicht, wofür wäre es denn sonst Wespenschwanzsuppe!“

Versehen. In der Kirche des Zellengefängnisses zu Habsburg ist der Prediger eben zu Ende, und nun soll der Gesang beginnen. Durch einen Irrthum ist der „Gemeinde“ aber eine unrichtige Seite im Gesangbuch angegeben worden und so ertönt es im Chor der Anstaltsgeoffenen:

„Bis hierher hat uns Gott gebracht In seiner großen Güte.“ („D. Bl.“) Das erstaunte Hänchen. Hänchen (zum ersten Mal einen Couleurstudenten erblickend): „Aber Papa, der ist ja nüchtern?“ („Wegg. Bl.“)

Familiennachrichten.

Geboren: 1 Tochter Herrn Bruno Vogel in Leipzig. Vermählte: Fräulein Marie Matschei mit Herrn Max Reichhold. Gestorben: Herr Böttchermeister Gottlieb Heinrich Bieweg hier.

Seidenstoffe! schwarze u. farbige reineselene Damen- und Braut-Kleiderstoffe grosses Sortiment in nur guten und soliden Qualitäten. Bruno Schellenberger, Chemnitz, Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete Versand nach auswärts direkt an Private. Muster porto- und spesenfrei.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenzen ist zu einer guten Tasse Kaffee unumgänglich nothwendig. Originalmarke in Dosen

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg. 95

„Hallo, Herr Professor, was thun Sie, na, ja doch, Sie nährlicher Mann, sind das auch Stadtmöwen?“ Dabei blickte sie aber doch, daß Ludwig sie um die runde Taille faßte und sie herzlich auf beide Waden küßte. „Er hat sie ja lieb gehabt, die Minna, schon wie sie noch ein kleines Mädchen war,“ dachte sie, und ging dann, um sich reisefertig zu machen.

Ueber die Kranke gebeugt, jedem ihrer heißen, zuckenden Aemter lauschend, stand der Arzt beinahe regungslos. Was an Angst und Sorge, Verzweiflung und Bangen an den Herzen berer gewagt, welche jetzt auf den Ausspruch des Arztes harzten, es wog an Qual diesen einen Augenblick nicht auf, in welchem zwei Nächte sich um die Herrschaft stritten, wo der Tod jordeute und das Leben ohne Kampf sich nicht ergab.

Die hohe Fiebertemperatur ließ langsam, ganz allmählich nach; war es Kraftlosigkeit, konnte die Natur nicht länger Widerstand leisten, dem heißen, versengenden, wildraufenden Blut? Auch der fliegende Pulsschlag wurde ruhiger; plötzlich zuckte die Kranke heftig zusammen, der Arzt, welcher ihr Handgelenk umfaßt hatte, fühlte den mütter und mütter werdenden Pulsschlag fast nicht mehr. Ein leises Stöhnen, die Kranke ließ den Kopf tiefer in die Kissen sinken, der Puls stockte. Der Arzt legte das Ohr auf die Herzgrube, er horchte, und bange, atemlose Minuten vergingen. Nun erhob er sich und legte seine Hand auf die Stirn der Kranken; Sie war feucht, auch die Hände verloren die trockene brennende Hitze. Noch einige Minuten länger, und leichte Perlen traten ihr auf Stirn und Wangen, ein leises Dehnen des Körpers, ein kurzes, wie befreiendes Aemtholen!

„Sie wird leben!“ flüsterte der Arzt. „Jetzt laßt mich allein mit ihr.“

Langsam, schier verwundert, schlug Minna eines Morgens die großen Augen auf. Es war heller Tag, auf ihrer Bettdecke hauchten sich ein paar Sonnenstrahlen, neben ihr auf einem Tischchen stand ein duftender Rosenkranz. Gegenüber an der Wand hing das lebensgroße Selbstbild Emils; drüben auf dem Toiletentisch standen die geschliffenen Kristalle, die Eisenbeintischen, lagen die Bürsten, Kämme und Spiegel mit dem silbernen Freiherrnwappen der Wataloffs darauf. Tack, tack, tack, tönte es von der Pendule dort unterm Spiegel, ja sie kannte das alles, sie hatte alles früher schon gesehen, gefühlt beim Erwachen, daß es da war. Die Umgebung kannte sie wohl, wer aber war nur die Frauengestalt, welche auf einem Stuhle dicht an der Bettseite saß? Die Hand, wem gehörte sie an, die sich ihr nun entgegenstreckte? Wer sprach zu ihr, so freundlich und doch lieb und traut wie im Kindertraum? Sie mußte wohl noch immer träumen, konnte sie sich denn gar nicht besinnen? Einmal war es gewesen, sie war noch ein kleines, kleines Mädchen und sie hatte eine schwere Krankheit, und zwar das Scharlachfieber, gehabt. Minna, mein lieb Mädchen, bist wieder gesund,“ hatte sie damals eines Morgens beim Erwachen gehört, und die sonst so gestrenge Mutter hatte sie mit Thränen in den Augen gehehrt und geküßt. War denn das alles noch einmal so gekommen? „Minna, mein lieb, lieb Tochterlein.“

„Mutter! Bist Du's denn wirklich, Mutter, sag, träume ich denn nicht mehr, sag's noch einmal Mutter, sag' auch meine Hand dabei, so!“

„Träumst nicht mehr, meine Tochter, ich bin wirklich und wahrhaftig bei Dir; bist nun zufrieden?“

Sie sagte nichts mehr, aber sie hielt die Hand der Mutter fest in der ihren; und beider Blicke ruhten lange, lange ineinander. Dann wanderten Minnas Augen fort, von der Mutter zurück und blicben hasten an dem Bildnis ihres Knaben. Thräne auf Thräne rann ihr über die abgemagerten Wangen, erst leise, dann immer heftiger be-

gann sie zu weinen. Die Mutter hob ihr den Kopf empor und bettete ihr Kind sanft an ihre Brust.

„Hier hast Du geruht, als Du Deine ersten Thränen weintest, schluchz' Dich nun auch aus, thu's aus Herzensgrund, der Himmel hat uns keinen größeren Balsam gegeben!“

Und am Mutterherzen ward sie ruhiger, bis nur noch leises Schluchzen den Kampf der ausgewählten Brust verriet.

Große, helle Tropfen hingen noch an den Wimpern, als sie längst ermattet vom Ausbruch des Schmerzes wieder einschlummert war. Das Schwester, die Erkenntnis ihres großen, herben Verlustes hatte die Gesehnde erfaßt, aber sie hatte sich ausweinen dürfen am verödeten Mutterherzen. Schwer erkaufte hatte sie den Frieden, ein langes Krankenlager lehrte sie Ergebung und Geduld, denn es war Herbst geworden und braunrotes Oktoberlaub schmückte die Erde, bevor sie eigenhändig den ersten Kranz auf den Grabhügel ihres verlorenen Liebings legen konnte.

Ihre Schwäche als Gesehnde war so groß gewesen, ihre Reizbarkeit eine so gewaltige, daß der gewissenhafte Arzt es als eine unbedingte Nothwendigkeit forderte, daß die Umgebung der Kranken sich nur auf eine einzige Person beschränken müsse, und Frau Augweiser übernahm von da an allein die Pflege der Tochter. Der Arzt erlaubte Minna nur ein kurzes Abschiednehmen von den Freunden, blieb aber selbst zugegen, um jede Aufregung zu verhindern, welche bei der großen Reizbarkeit der Nerven, der Kranken großen Schaden zufügen im Stande war. Wilhelm war der erste, welcher abreiste, vollständig über den Zustand der geliebten Schwester beruhigt, glücklich, die Mutter an ihrer Seite zu wissen. Auf Frau Augweisers Bitten hatte er Kind und Wärterin im Landhaus zurückgelassen. Und die Briefe, welche Wilhelm in regelmäßiger Pünktlichkeit der alten Frau vom Augweiserhof schickte, waren für dieselbe ein großer Trost. „Der Junge kriegt am Ende doch noch Lust an der Wirtshaus,“ meinte sie frohlockend.

Conditorei Seidel befindet sich **Bahnhofstraße 18** und **Leffingstraße 5.**
Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Der billige Verkauf von:
Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
 befindet sich **AUE, Markt 5 (Rohbau.)**
Konfektionshaus Eduard Höckner.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Unterm heutigen Tage habe ich am hiesigen
 Platze ein
Bureau
 für Architekten u. kunstgewerbliche Arbeiten
 eröffnet und halte mich den Herren Interessenten für
 diese Fächer bestens empfohlen.
Reichenbach i. V., 11. Mai 1900.
 Zwickauerstr. 33.
Gustav Riedel,
 Architekt.

Frauen und Mädchen
 Gemäßen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur
Grosch's Seifenblumen-Seife
 aus dem Extrakte der vom Pflanz
 Rucipp so vielfach verordneten, die
 Haut erfrischenden und belebenden
 Seifenblumen erzeugt. Preis 50 Pfg.
Was ist Geragolin?
 „Geragolin“ entfernt Wein-, Kaffee-,
 Fett-, Tinten-, als auch hartnäckige
 aus den heikelsten Stoffen, ohne
 Hände zu hinterlassen.
 „Geragolin“ ist seit Jahren er-
 probt und ist sehr geschätzt.
 Preis einer neuartigen Metall-
 hülle 35 u. 60 Pf.
 Engros durch die „Engel-Druckerei von Johann Grosch,
 I. L. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Wäheren.
 Zu haben in Aue bei H. Hirschen, Schneebürgerstr.

Oscar Sperling, Leipzig
 Fabrik für
Metall- & Kautschuk-Stempel
 kleine Druckereien
 mit Kautschuk-Typen
 zur Selbstanfertigung von
 Etiketten, Adressen, Kleinen
 Circularen, Freilisten etc.
 Signir-Stempel für Karten, Ballen, Fässer etc.
 Gravir-Anstalt & Zinkographie
 Stereotypie & Vervielfältigungs-Anstalt
 Holzschnitte, Blei- & Kupfer-Clisches
 für Annoncen, Preis-Comptes etc.
 Größte u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche
 Billige Preise u. unübertroffene Ausführung.
 Wiederholend werden stets gesandt.

Jedes Loos ein Treffer
 bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in gan-
 Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deut-
 schem Stempel versehenen
Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.
 Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt
5 Millionen 380 000 Francs.
 Haupttreffer z. Z. jährlich 3 x 600 000,
 3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,
 6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.
 Kleinsten Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58 %
 Wir offerieren Originalloose, auch Antheile an Miteigen-
 thum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonne-
 ment bei monatlichem Bezug von
nur 4 Mark pro Antheil.
 Nachh. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder
 Ziehung. Einzahlung.
Bankhaus Danmark 4. Kopenhagen

**Schleswig-Holsteinische Allener
 Hochfeine Tafelbutter**
 prämirt zuletzt in Berlin,
 Dresden, Magdeburg, im
 Juni den Siegerpreis auf der
 Ausstellung in Frankfurt a. M.
**Pasteurisiert daher garantiert
 bacillenfrei, verzehre täglich frisch
 aus meinen Molkereien n. Post-
 collis von 9 Pfd. netto Mt. 11.50
 franco Nachnahme.**
 Jährlicher Umsatz
1 Million 569 000 Pfd.
H. Korff jr.,
 Sonderburg auf Alsen.
 Gebürt 1864.

1. Ziehung 12. Juli
**II. Eisenacher
 Geld-Lotterie**
 3 Ziehungen!
**3 Mal kann ein Loos
 10 000 Geldgewinne**
337,000
 1 Hauptgewinn 135 000
 1 Spec. Hauptgewinn 100 000
 1 „ 25 000
 1 „ 10 000
 2 à 5 000 = 10 000
 5 à 3 000 = 15 000
 10 à 1 000 = 10 000
 30 à 500 = 15 000
 50 à 300 = 15 000
 100 à 100 = 10 000
 200 à 50 = 10 000
 500 à 30 = 15 000
 1 100 à 20 = 22 000
 8 000 à 10 = 80 000
 Baar ohne Abzug.
 Loose à 2,50 Mk. Porto und
 3 Listen 10 Pfg. extra
 versendet gegen Postanweisung oder
 Nachnahme (Postanweisung ist die
 einfachste und billigste Bestellung)
 zur General-Debit:
Gust. Seiffert
 Eisenach
 sowie alle durch Pilschke käuflich
 gemacht Vorpoststellen

Wissen Sie schon?
 Die wirksamste med. Seife ist
**Radebeuler Carbol-Theer-
 schwefel-Seife** v. Bergmann &
 Co., Radebeul-Dresden. Schutz-
 mark: Steckenpferd, gegen alle
 Arten Hautunreinigkeiten u.
 Hautausschläge, wie: Mitesser,
 Pimpfen, Blühchen, Gesichtsvdel,
 Pusteln, rotte Hürde etc. à Stück
 50 Pf. bei Apotheker Kuntze

**Arbeits-
 räume**
 sind zu vermieten.
 Best. Nachricht durch die Exp.
 d. Bl.
Aquarien
 rund, 20—60 cm Durchmesser,
 3 bis 14 Mk., vierzig, 20—60
 cm lang und 30—40 cm breit,
 4—15 Mk. mit Randverzierung
 u. Grottenetzfasz per Stück 6 Mk.
 teurer (per Nachnahme).
Osk. Richter, Rostau D.-L.
 Sorauerstraße 50.

Der leidenden Menschheit
 bin ich gerne bereit, ein Heilmittel
 (weder Medicin noch Heilmittel)
 unentgeltlich namhaft zu
 machen, welches mich und viele
 Andere von langjährigen Wa-
 genbeschwerden, appetitlosheit
 und schwacher Verdauung befreit
 hat. **H. Dreher, Hannover**
 D. Lenhoffstr. 3.

**Das Geheimnis
 der Industrie.**
 25 prachtvolle Gegenstände
 für
Mk. 4.95
 und zwar:
 „Reform“
 Prima Anker - Remontoir-
 Taschenuhr am Bügel aufzu-
 ziehen, auf die Minute genau
 gehend mit 3jähriger Garantie;
 1 dazu passende goldsmitt-
 le Kette mit Verloque.
 2 Stück ansehliche Kopfe,
 Gold imitiert mit Patent-
 Mechanik;
 1 Aravastennadel hochfein;
 3 Künstler-Postkarten in
 wunderbarer plastischer Aus-
 führung (kein Druck);
 2 Künstler-Gratulations-
 karten, 15 Postkarten mit
 Namen des Bestellers in kunst-
 voller Ausführung.
 Alle diese Gegenstände sammt
 der Remontoir-Uhr kosten nur
 Mt. 4.95
 Im Leben nie wieder
 trifft sich diese seltene Gelegenheit
 Bei Vorherbestellung des Betra-
 ges erfolgt der Versandt über-
 allhin franco und frei.
 — Sonst per Nachnahme. —
 Allein zu beziehen durch die
 Uhrenfirma
L. Müller, Wien,
 Dichtensteinstroße 108.
 Für nicht zuzugendes Geld
 jurist.

**Stollwerck'sche
 Brust-
 Bonbons**
 nach der Composition des Königl.
 Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet,
 haben sich seit über 50 Jahren
 bei katarrhalischen Hals- und
 Brustaffectionen bewährt.
 In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.
 Verkaufsstellen durch Firma-
 Schilder kenntlich.

Couverts
 liefert billigst und sofort
 „Auerthal-Zeitung“.
**Abtante-
 Maschinen,**
 2250 Millimeter Nughänge,
 für bis 15. Zinte.
 Wer liefert solche billigst bei
 größter Abnahme an Wiederber-
 käufer. Offerten unter S. 3417
 an Haasenstein u. Vogler
 A.-G. Chemnitz.

Wer sucht Stellung?
 Stellungen aller Branchen? Wer
 sucht Personal? Stellungen so-
 wie Personal wird sofort nach-
 gewiesen durch das Central-Stel-
 len-Nachweis-Bureau Fortuna
 Braunschweig

Lehrling gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 KRANKEN
 gebe ich gerne aus Dankbarkeit, ohne
 Kosten gratis Auskunft über ein
 Heilverfahren, das mir und vielen
 Heilung gebracht hat.
P. I. Häring, Aachen, Pontstr. 56

**Zufriedenheit und
 Wohlstand**
 hat bei Ihnen ein, wenn Sie lesen:
Wie der Vernunft!
 Kolonnenleiter, praktischer Ratgeber
 für Ehegatten jeden Standes.
 Zusend. versuchslos i. Brief. geg.
 M. 1.50 franko.
Dresdner Gummiwarenhaus
 Dresden-A. Jacobsgasse 6.
 Illustr. Preisliste gratis u. direct

Verlangen Sie gratis u. franco mein
 illustriertes Hauptkatal. über
Fahrräder
 u. Fahrradartikel u. Sie
 werden sich überzeugen, dass
 ich b. bester Qualität, mit
 1-jähr. Garantie, am billigsten
 bin — Wiederverk. get.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
 Richard Drissen,
 Hannover, Hildesheimerstr. 4.

